

Festakt erinnert an gemeinsamen Weg

Geschichte: Hofstetten feiert 50 Jahre Eingemeindung nach Kleinwallstadt – 100 Jahre elektrische Energie

Von unserer Mitarbeiterin
CHRISTEL NEY

KLEINWALLSTADT. Als goldrichtig erwies sich der vor 50 Jahren gefasste Beschluss der Eingemeindung von Hofstetten nach Kleinwallstadt. Das bestätigte ein echtes Hofstetter Original in einem Schreiben an Bürgermeister Thomas Köhler, verpackt in die un-nachahmliche örtliche Ausdrucksweise: »Es is gut, dass Huffstäre uff Wallstoad gegonge is.«

In einem kleinen Festakt wurde am Sonntag in der Ortsmitte Hofstetten an den gemeinsamen Weg erinnert, den beide Ortschaften seit dem 1. Juli 1971 beschritten hatten. »Einfache Worte, die aber eine Menge zur gelungenen Eingemeindung sagen«, kommentierte Köhler diese Stellungnahme, denn sie beschreibe die Realität sehr gut. Dabei sei zu Beginn des gemeinsamen Weges die Ungeduld recht groß gewesen.

Er erinnerte an den Karnevals-umzug 1974, wo ein Motivwagen der Hofstetter mit der Aufschrift mitfuhr: »Hochbehälter – Leichenhaus – alles leere Versprechungen. Hofstetten – das fünfte Rad am Wagen.«

Relax-Liege als Geschenk

Diese Skepsis sei aber recht schnell verfliegen. Köhler resümierte über die Geschichte und die vielen realisierten Projekte in den 50 Jahren. So habe sich besonders das Areal um Torhaus, Backhaus und Brunnenplatz neben dem naturnah ausgebauten Bachlauf zu einem begehrten und gern besuchten Ortsmittelpunkt entwickelt. Dort wird von den Hofstetter Vereinen und Gruppierungen gefeiert, Turnverein, Freiwillige Feuerwehr und das emsige Backhausteam füllen dieses Areal mit Leben. Veranstaltungen wie die »Hufstärer Kerb« sowie der kleine aber feine Weihnachtsmarkt, das »Hofstetter Weihnachtsdörfchen«, locken immer wieder viele Besucher an.

Viele Hofstetter seien mittlerweile in Kleinwallstädter Vereinen und umgekehrt. Zur weiteren Bereicherung dieses Platzes übergab Köhler als Geschenk eine Relax-Liege. Nun steht die Erweiterung dieses Bereiches an. Über die Planung informierte Rainer Tropp, der Ortsplaner der Gemeinde. Das Torhaus wird um einen Anbau erweitert, der neben Räumlichkeiten für die Dorfgemeinschaft auch die Unterbringung eines Feuerwehrautos ermöglicht. Landrat Jens Marco



50 Jahre Eingemeindung Hofstetten nach Kleinwallstadt: Bürgermeister Thomas Köhler (links) beim Festakt am Sonntag in der Ortsmitte.

Fotos: Christel Ney



Von links: Reiner Tropp, Berthold Rüth, Jürgen Jung, Bürgermeister Thomas Köhler, Ludwig Seuffert und Günter Jira.

Scherf stellte die Wichtigkeit des Miteinanders heraus, nicht nur im menschlichen Bereich, sondern auch auf kommunaler Ebene. Beides sei hier gelungen, ohne eigene Identitäten aufgeben zu müssen. Gerade in kleineren Ortschaften werde das Miteinander noch gelebt.

»Die beiden Ortschaften haben auch ohne sanften Druck von oben zueinander gefunden«, stellte der Landtagsabgeordnete Bertold Rüth in seinem Grußwort fest. Diese Harmonie habe sich bis heute erhalten. An ein weiteres Jubiläum erinnerte Günter Jiri von

der Bayernwerk Netz GmbH. Am 10. Mai 1921, also vor einhundert Jahren, erhielt Hofstetten zum ersten Mal einen Zugang zur elektrischen Energie. Mit dem Zustimmungsvertrag zwischen der Gemeinde und der seinerzeitigen Kreis-Elektrizitätsversorgung Unterfranken konnten erstmals Stromleitungen, Schalt- und Transformatorenstationen im Ort errichtet und dadurch Strom bezogen werden. Eine Kopie des Originalvertrages überreichte Jiri an Bürgermeister Köhler.

Komödiantisch erinnerte Kurt Spielmann an die Geschichte der



Der Gedenkstein vor der Schule in Hofstetten.

beiden Gemeinden. Als Landstreicher Edi von der B8 gab er einen Einblick in die Ortschronik, stellte auf amüsante Weise das gemeinsame, aber auch das Trennende im Laufe der Geschichte dar. Im Bezug auf den damals prägenden Namen in Hofstetten meinte Edi, dass früher eine Ansprache in Hofstetten recht einfach gewesen sei, man habe nur sagen müssen: Liebe Horlebeiner und Horlebeinerinnen«. Und wie kann es anders sein: unter Leitung von Günther Horlebein hat der Posaunenchor Hofstetten das Jubiläum feierlich umrahmt.

Hintergrund: Zeitzeuge Richard Klug erinnert sich



Ein Zeitzeuge erinnert sich noch gut an das Zusammenkommen: Richard Klug (79). Nach Jahren in der Politik als Gemeinderat und

Kreistagsmitglied, stellvertretender Bürgermeister von Kleinwallstadt, Mitglied in vielen Vereinen und ehemaliger Vereinsvorsitzender im Turnverein, wurde er 2016 zum Ehrenbürger von Kleinwallstadt ernannt.

Klug erinnert sich an die öffentliche Befragung zur Eingemeindung, die im Saal des Gasthofes »Zur Linde« in Hofstetten stattgefunden habe. Warum sich damals eine große Mehrheit der Bewohner für Kleinwallstadt entschieden hatte, war klar. »Elsenfeld hatte kein Interesse an uns und gemeinsam mit Hausen wären wir immer noch zu klein gewesen.« Das sogenannte Kopfgeld von 280 000 Mark habe es damals als Sonderzuweisung gegeben und die seien komplett nach Hofstetten geflossen.

Davon wurden die ersten Maßnahmen finanziert: der Bau des Leichenhauses, neues Bauland im Wingert erschlossen und in die Wasserversorgung mit einem Hochbehälter investiert. Später gab es noch enorme Zuschüsse zum Bau der Bergsorthalle, die nach seiner Idee 1990 gebaut und nach drei Jahren eingeweiht werden konnte. »Hofstetten kann sich glücklich schätzen, ein Ortsteil von Kleinwallstadt zu sein.« Das ist Klugs Fazit einer Erfolgsgeschichte. (ney/Foto: Ney)